

## Vielleicht erinnert sich wer meiner...

Manchmal kommen auf eigentümliche Weise Momente zusammen, die einen gemeinsamen Kern zu haben scheinen:

Da erreicht mich eine Mail mit Ostergrüßen von einem, den ich seit dreißig Jahren nicht mehr gesehen habe. Es war ein Mathematiker, der nach der Wiedervereinigung zu alt für Stipendien und zu jung für eine Professur war, angefasst davon, dass seine Abschlüsse nicht anerkannt wurden. So verließ er das Land. Vorher aber brachte er mit den nun vorhandenen Zutaten unsere Studentenküche zum Glühen und füllte Fasane mit Rosinen und kochte die erste Bouillabaisse meines Lebens. Ich sah sein Gesicht vor mir. Seine leuchtenden Augen. Unter dem iPad, auf dem ich das schreibe liegt eine neue Tischdecke - Leinen mit Hähnen darauf. Meine Mutter hat sie am Wochenende für mich genäht und dazu gesagt: „Ich sag lieber nicht, damit Du morgens an mich denkst. Meine Mutter hat das gemacht, als sie mir eine grüne Wäscheleine mit rosa Klammern schenkte. Jahrelang konnte ich keine Wäsche aufhängen ohne zu weinen.“

Und dann ist da noch der Deutschlandfunk und die Stimme eines Mannes, der weiß, dass sein Vater noch immer im nördlichen Teil des Gazastreifens ist und anschließend in der Morgenandacht die Geschichte einer Urururgroßtante, die als Nonne nach Bosnien ging um ein Waisenhaus aufzubauen. Dazwischen immer wieder die Forderung nach einem Waffenstillstand in Gaza und Freilassung der Geiseln, der Krieg in der Ukraine...

Während also diese so unterschiedlichen Momente noch in mir arbeiten, steigt ein Gedicht auf. Eva Strittmatter hat es geschrieben. Vielleicht in einem einsamen Moment:

„Vielleicht erinnert sich wer meiner. / Einer, der geht durch Leningrad. / Oder ein anderer in Kaluga. / Und wer in einer deutschen Stadt.

In dieser Stunde scheint mir sicher: / Wir sind Gefäß für fremden Wein. / In mir sind alle, die mich trafen. / So möchte ich in allen sein.“

Vielleicht erinnert sich wer meiner?

Vielleicht trägt jemand im Herzen mein Bild weiter, den Klang meiner Stimme?

Vielleicht schließt mich jemand in sein Gebet ein?

Vielleicht fällt jemanden wieder ein, dass ich Angst habe, verloren zu gehen?

Vielleicht behält jemanden meinen Namen, wenn andere ihn ausradieren wollen?

Vielleicht rührt solche Erinnerung jemandes Gewissen, der handeln könnte?

Vielleicht...

Eva Strittmatter war, soweit ich weiß, keine Christin. Aber ich denke, dass wir mit unseren Namen aufgehoben sind bei Gott, dass wir verbunden sind durch einen Geist, der Tröster heißt, dass Gott die Liebe in unser Herz gesenkt hat.

All das spüren wir in solchen Momenten geteilter Erinnerung.

Und auch, was es bedeutet einer dem anderen der Nächste zu sein - durch Raum und Zeit.